

Projektblatt für den Aktionsplan

BBWA: Marzahn-Hellersdorf

Handlungsfeld	Zukunftsfähiger Bildungsstandort
Aktion	Übergang Schule Beruf
Förderzeitraum	01.01.2011 - 31.12.2011
Förderinstrument	LSK

I. Allgemeine Angaben zum Projekt

Projektname	Praxis-Check Stufenmodell
Projektziel (Hauptziel)	Ziel ist es, Erfahrungen zu sammeln hinsichtlich einer früh greifenden Zielgruppen-partizipierten strategischen Abstimmung der Instrumente zur Arbeitsweltintegration benachteiligter junger Menschen.
Projektkurzbeschreibung	Praxis-Check entwickelt im Pilotverfahren eine Basis für einen regionalen Service für eine qualitative Praxiserfahrung benachteiligter, insbesondere schuldistanzierter Jugendlicher. In enger Zusammenarbeit mit dem für diese Zielgruppe im Bezirk bereits etablierten Träger Fipp e.V. und der ajb gmbh werden Jugendliche stufenweise an das Arbeitsleben herangeführt. Dabei werden bekannte Instrumente wie Unternehmensbesuch und Betriebspraktikum mit den neuen Instrumenten "Blitzjob" und "Unternehmer-Scout" in strategischen Stufen aufeinander abgestimmt.
Projektträger und Ansprechpartner/in (Name, Adresse, Tel, Fax, Mail, Internet)	Caiju - Verein für Chancengleichheit und Arbeitsweltintegration Jugendlicher e.V., Krüllstr. 3, 12435 Berlin Herr Per Traasdahl Tel.: 55956592; E-Mail: info@caiju.de www.caiju.de
Mitglieder des Projektbeirats bei PEB und WdM bzw. Projektpate bei LSK (Name, Institution)	Dr. Manuela Schmidt, Bezirksstadträtin für Jugend und Familie, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Kooperationspartner/innen (Name, Institution)	SportFactory und ca. 5 weitere Unternehmen mit Standort im Bezirk; bereits vernetzte Partner/innen aus der Arbeitsgemeinschaft "Übergang Schule - Beruf" (Jobcenter Berlin Marzahn-Hellersdorf, Kompetenzzentrum Marzahn-Hellersdorf, Jugendberufshilfe des Jugendamtes, ajb gmbh sowie Fipp e.V. und deren gemeinsames Projekt "Neustart")

<u>II. Hauptziele - Ergebnisse</u>	
<p>1. Ziel</p> <p>Erfahrungen mit Unternehmen sammeln hinsichtlich einer früh greifenden Zielgruppen-partizipierten strategischen Abstimmung der Instrumente zur Arbeitsweltintegration benachteiligter junger Menschen.</p>	
<p>Indikatoren</p> <p>Zirka fünf Unternehmen sind zur Teilnahme im Pilotprojekt bereit.</p> <p>Diese Unternehmen beteiligen sich sowohl an den planungsbezogenen als auch an den auswertenden Prozessen.</p> <p>Mindestens die Hälfte der Unternehmen finden die Ansätze des Pilotprojektes vielversprechend.</p>	<p>Erzieltes Ergebnis (bei Projektende)</p> <p>Im Projekt wurden über 100 Unternehmen mit dem Teilnahmeangebot kontaktiert, zirka 30 zeigten Interesse, und schließlich nahmen zwölf gewerbliche und vier private Auftrags- bzw. Praktikumsgeber teil.</p> <p>In Rahmen der einzelnen Aktionen konnte eine große Bereitschaft seitens der teilnehmenden Auftraggeber, sich auf das neue Verfahren einzulassen, festgestellt werden.</p> <p>Unter den teilnehmenden Unternehmen, sowie weiteren zirka 15 angefragten Unternehmen, mit welchen das "Praxis-Check" Verfahren besprochen aber noch nicht durchgeführt worden ist, konnte das Interesse an einer langfristigen Zusammenarbeit festgestellt werden.</p>
<p>2. Ziel</p> <p>Erfahrungen mit kooperierenden Trägern sammeln hinsichtlich einer früh greifenden zielgruppenpartizipierten strategischen Abstimmung der Instrumente zur Arbeitsweltintegration benachteiligter junger Menschen.</p>	
<p>Indikatoren</p> <p>Die Projektansätze werden im Pilotverfahren strukturell in die Programme der Träger implementiert.</p> <p>Planungsphasen, Meilensteine und Auswertungen werden in Zusammenarbeit mit den Trägern erarbeitet.</p> <p>Die kooperierenden Träger sind bereit, die Projektansätze künftig als feste Bestandteile in ihre Programme zu integrieren.</p>	<p>Erzieltes Ergebnis (bei Projektende)</p> <p>Trotz enger Vernetzung mit vielen Trägern im Bezirk, u.a. im Rahmen der AG78 - Jugend- und Arbeitswelt, sind operative Kooperationen schwer zu planen und durchzuführen.</p> <p>Das Projekt half insofern, die Gründe dafür - über den öffentlichen "Konkurrenz-Gedanken" hinaus - zu vertiefen. Zum einen hat ein Träger hinsichtlich Personendaten und projektspezifischen Beziehungen zu den Zielgruppen eine große Verantwortung. Zum anderen führen die "Spaltung" der Förderstrategien, entsprechend der Fördergeber von Bund, Land, Bezirk oder aus privaten Quellen zu einer Unübersichtlichkeit und zu einem Nebeneinander.</p> <p>Als Teilergebnis des Projekts konnte festgestellt werden, dass "Best Practice" in Kooperationen mit anderen Trägern und Ämtern sich leider nicht durch konzeptuelle Impulse im Rahmen neuer Förderprogramme realisieren lässt, sondern dass es gilt - der Spaltung der Förderkulissen zum Trotz (!) -</p>

	<p>über jahrelanges Zusammenwirken vor Ort ausreichendes gegenseitiges Vertrauen und Verbindlichkeit zu etablieren. Diese Hemmschwellen für das kooperative Klima unter Trägern und Ämtern führt zu dem Paradoxon, dass neue Ansätze tendenziell schneller bei den Zielgruppen ankommen als bei den kollegialen Trägern und Ämtern. Dies wohl bemerkt vor allem, weil freie Träger und Ämter sich stets primär gegenüber ihren spezifischen Förderkanälen verantworten müssen und nicht primär der Lage der Zielgruppen.</p>
<p>3. Ziel Schuldistanzierte junge Menschen sind zur Teilnahme bereit und befürworten die im Pilotverfahren erprobten Ansätze</p>	
<p>Indikatoren Die Jugendlichen beteiligen sich aktiv an den vorbereitenden, ausführenden und auswertenden Prozessen. Mindestens die Hälfte aller teilnehmenden Jugendlichen stellen wichtige Fortschritte hinsichtlich ihrer Integration ins Arbeitsleben fest</p>	<p>Erzieltes Ergebnis (bei Projektende) Praxis Check fand in der Zielgruppe große Akzeptanz. Die stufenweise Annäherung an das potentielle Praktikum, Ausbildungs- bzw. Arbeitgeber mit entsprechendem Reflexions- und Vertrauensaufbau fördert die Motivation und die Verbindlichkeit. Von allen Teilnehmer/innen wurden die niederschwelligen Angebote von Praxis-Check gerne genutzt, u.a. aufgrund der gebotenen Flexibilität, wenn eine Person sich nicht imstande fühlt, aktiv zu sein. Im Schritt für Schritt Modus konnte festgestellt werden, dass Teilnehmer/innen, die sich sonst außerhalb von Förderprogrammen befinden, durch die Teilnahme wieder die Motivation entdecken, einer Arbeitsmarktqualifikation nachzugehen.</p>

Charakterisierung der Nachhaltigkeit des Projekts:

Statistiken zum demografischen Wandel sagen für die kommenden 20 Jahre einen unumgänglichen Fachkräftemangel voraus. Unternehmen werden den Bedarf an Nachwuchs nicht alleine durch Auswahlverfahren unter Jugendlichen mit ansprechenden Schul- und Studienabschlüssen decken können. Der partizipative Ansatz von Praxis-Check ermöglicht zum einen, benachteiligte Jugendlichen in ihrer Selbstbestimmtheit und Handlungsfähigkeit zu aktivieren, zum anderen bezieht er junge Menschen und Unternehmen direkt in Problemlösungsstrategien ein.

Hinweis: Formular wird mit einem Doppelklick geöffnet

III. Finanzierung		
Finanzierungsquelle	Höhe der Finanzierung	Finanzierungsprogramm
EU-Mittel EFRE		WDM
EU-Mittel EFRE		
EU-Mittel ESF	4.985,96 €	LSK
EU-Mittel ESF		PEB
sonstige Mittel (bitte benennen)		
Bundesmittel		
Landesmittel	4.985,96 €	
Kommunale Mittel		
sonstige Mittel (bitte benennen)		
Gesamt:	9.971,92 €	